

Weniger Essensspenden

Supermärkte überlassen nicht mehr so viel Nahrung – Über Gründe gibt es nur Spekulationen
– Verein Solbra versichert, die Lebensmittelausgabe in Ludwigsfelde ist nicht gefährdet

Von Steve Reutter

Ludwigsfelde. Die Lebensmittelausgabe des Vereins Solbra im Ludwigsfelder Waldhaus hat mit dem Rückgang von Essensspenden zu kämpfen. Seit Februar sind die Lebensmittelspenden von Supermärkten deutlich zurückgegangen, wie Nicole Doerschel, eine dort ehrenamtlich Engagierte, der MAZ sagt. Solbra-Geschäftsführer Henri Vogel bestätigt das.

Weshalb das so ist, darüber können beide auch nur spekulieren. „Vermutlich, weil die Lebensmittelpreise für die Supermärkte selbst so sehr gestiegen sind“, sagt Henri Vogel. Zehn bis 15 Kisten Kühlwaren und ebenso viele Kisten Obst und Gemüse, würde die Lebensmittelausgabe im Waldhaus nun täglich erhalten. „Vorher war es mindestens das Doppelte“, sagt Henri Vogel.

Deshalb konnte man überschüssige Nahrung sogar an Stellen in Berlin abgeben, um auch den Menschen dort zu helfen. Das sei jetzt nur noch schwer möglich. Sechs Mal in der Woche fährt der Fahrer der Lebensmittelausgabe dafür in die Märkte des Landkreises, um von dort die Essensspenden abzuholen. Insgesamt von zwölf Märkten erhält die Lebensmittelausgabe ihr Essen für bedürftige Menschen.

Etwa zwölf Personen, beziehungsweise Familien, kommen am Tag bei der Lebensmittelausgabe vorbei, um gegen einen kleinen Obolus das gespendete Essen mitzunehmen. Es sei schwer ihnen zu vermitteln, dass es aufgrund der aktuellen Situation manchmal womöglich etwas weniger gibt, sagt Elias Schulze. Der 20-Jährige absolviert seinen Bundesfreiwilligendienst bei der Lebensmittelausgabe.

„Nicht jeder hat dafür Verständnis“, sagt er. Im Waldhaus selbst kann man dafür aber nichts – auch die fleißigen und ehrenamtlich Engagierten sind auf die Spenden der Supermärkte angewiesen. So hat die Lebensmittelausgabe gar selbst mit gestiegenen Kosten zu kämpfen. 100 bis 130 Kilometer ist der Fahrer täglich unterwegs, um aus den zwölf Märkten das Lebensmittel abzuholen, sagt Henri Vogel. Und er rechnet vor: „Statt 300 bis 400 Euro Spritkosten, sind das jetzt 600 bis 800 Euro“, sagt er.

Umso glücklicher ist Geschäftsführer Henri Vogel darüber, die Räumlichkeiten im Waldhaus kostenfrei für die Versorgung der hilfsbedürftigen Menschen nutzen zu können. Gleichsam zahlt die Stadt ihnen die Stromkosten – was vor allem wegen der Kühlware wichtig sei. Dass Kühlfahrzeug für die Essenstransporte stellt Edeka Specht aus Ludwigsfelde zur Verfügung. Zudem zahlen die Kunden für das



Bei der Lebensmittelausgabe im Ludwigsfelder Waldhaus kommen weniger Essensspenden an.

FOTOS: STEVE REUTTER (2)

”

Ich hatte immer alles, was ich brauchte. Das Leid der Anderen zu sehen, hat den Blick dahingegen geschärft, dass es nicht nur gute Zeiten gibt.

Elias Schulze,
Bundesfreiwilliger

Essen einen kleinen Betrag. Jede erwachsene Person zahlt für eine Kiste voller Lebensmittel 3,50 Euro. Pro Kind kommt ein Euro drauf. Für Babys muss nichts bezahlt werden. Maximal zahlen die Kunden aber zehn Euro, berichtet Henri Vogel. „Gerade, wenn Kinder dabei sind, versuchen wir ihnen mal einen Joghurt oder eine Schokolade mehr mitzugeben“, sagt Nicole Doerschel.

Alle Mitarbeiter sind mit Herzblut bei der Sache. Wenn die Essenslieferungen kommen, schauen sie, was davon noch haltbar und gut ist – Unzumutbares wird nicht ausgegeben. Für den 20-jährigen Elias Schulze endet die Zeit bei der Lebensmittelausgabe am Samstag, er fängt nun eine Ausbildung als Maler und Lackierer an.

Es sei für ihn eine prägende Zeit gewesen. Elias sagt: „Ich hatte immer alles, was ich brauchte. Das Leid der Anderen zu sehen, hat den Blick dahingegen geschärft, dass es nicht nur gute Zeiten gibt.“ So sind seine Kollegen und er auch immer wieder als Seelsorger für die Menschen da. „Oft suchen die Menschen bei uns auch das private Gespräch. Dafür nehmen wir uns gerne ein paar Minuten, wenn wir ihnen damit eine Freude bereiten können“, sagt er. Nicole Doerschel sieht



Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Nicole Doerschel gibt Lebensmittel im Waldhaus aus und steckt den Kindern gern etwas zu.

das genauso. Auch für sie ist die Arbeit mit den Menschen etwas, das ihr Freude bereitet. „Es ist schön, wenn man den Menschen helfen kann. Vor allem, wenn sich die Kinder freuen, macht es Spaß“, sagt sie. Umso mehr ist sie auch traurig darüber, dass sie den Menschen nicht mehr so viel mitgeben können, wie

zuvor. „Man würde gerne mehr helfen, aber aktuell geht es nicht“, sagt sie. Wann sich die Situation ändert, ist unklar. Dennoch ist die Lebensmittelausgabe weiterhin von montags bis freitags für die Menschen in Ludwigsfelde da – zu viel an Essen gibt es gegenwärtig nicht mehr, genug für alle aber in jedem Fall.